Gespräch zwischen Ben Noach und islamischem Gelehrten

2. Februar 2020 – 7 Shevat 5780

Der islamische Gelehrte

Ben Noach: Dann muss ich zum Ursprung zurückkehren. Wenn die Tora die Grundlage Ihres Glaubens ist, dann werde ich mein Licht auf die Juden werfen. Aber zuerst möchte ich einen Imam oder einen Mufti hören. Woran glaubst du?

Imam: Wir lehnen die Verkörperung des g´ttlichen Prinzips völlig ab und glauben an einen ewigen G-tt. Die Bilder in der heiligen Schrift, die über die Hand von G-tt und andere physische Eigenschaften sprechen, werden nur so beschrieben, um sie für den Menschen verständlich zu machen. Alle Menschen waren von Anfang der Welt an Muslime. Viele Völker missverstanden die Religion und wurden korrumpiert. Mohammed war der Gesandte, der alle Nationen zu einer neuen Religion führen würde, die die früheren, von Korruption geprägten Religionen ersetzen würde.

Wunder sind keine Grundüberzeugung

Ben Noach: Kennen Sie einen Himmel und eine Hölle?

Imam: Himmlische Segnungen und Freuden im Paradies sind

großartig, während die Strafe für die Ungläubigen ein ewiger Feuertod sein würde. Der Gesandte hat Wunder vollbracht. Aber Wunder beweisen niemals die Annahme seines Korans. Wunder sind keine Grundlage für den Glauben.

Ben Noach: Die Offenbarungen an Muhammad waren nur an eine Person gerichtet. Das ist schwer zu überprüfen. Wenn G-tt sich einer großen Versammlung offenbart hätte, würde kein Verdacht auf Sinnesillusion oder Phantasie aufkommen. Ist das eine gute Basis für eine Weltreligion?

Imam: G'tt offenbarte sich Moses und Aharon in der Tora. Die großen Wunder, die dort beschrieben wurden und von mehr als drei Millionen Menschen nach dem Auszug aus Ägypten gesehen wurden, sind ein Beweis für G'ttes Eingreifen in die Geschichte der Menschheit.

Israel islamisches Land?

Ben Noach: Der in Guyana geborene Professor Khalil Mohammed von der University of San Diego, der klassische islamische Theologie an der Islamischen Universität Imam Muhammad ibn Saud in Riad (Saudi-Arabien) studierte, ist einer der bekannten Kritiker religiöser Gewalt. Er erklärt, dass das heilige Land den Juden gegeben wurde. Beweise dafür findet er im Koran selbst. Hören Sie sich den Koran an: „O mein Volk! Betritt das heilige Land, das Al-lah für dich bestimmt hat. Fliehet nicht, denn ihr werdet sicher als Verlierer zurückkehren ", sagt der Prophet Mussa (Moses) in Sure 5,21 zu den Kindern Israel. Das Wort "beabsichtigt" ist eine Übersetzung des arabischen Katab, ein starkes Imperativwort, das Zwang impliziert. "Wenn Al-lah den Juden das heilige Land gab – "katab"- (also: auf Befehl), dann gehört es ihnen, sofern es nicht anderswo verweigert wird. Laut Professor Mohammed erkennt der Koran an, dass das Land Israel für die Juden ist, weil es nicht weiter geleugnet wird.

Aus dem Zusammenhang wird deutlich, dass hier die Juden

diskutiert werden. Lesen Sie mit: „O ihr Volk des Buches (Bibel). Unser Bote ist nach einer Unterbrechung in der Reihe von Boten zu Ihnen gekommen, die Ihnen Klarheit bringen, so dass Sie nicht sagen: Kein Bringer einer frohen Botschaft und kein Warner kam zu uns. Wirklich ein Bringer einer glücklichen Nachricht und einer Warnung ist zu Ihnen gekommen. Al-lah hat Macht über alle Dinge. Mose sagte zu seinem Volk: ´Oh mein Volk, gedenke der Gnade Al-lahs für dich, als er Propheten unter euch ernannt und euch zu Königen ernannt und euch gegeben hat, was er keinem der Völker gegeben hat. Oh mein Volk, tritt in das heilige Land ein, das Al-lah für euch (Israel) bestimmt hat, und kehre nicht um, sonst wirst du Verlierer "(Sure 5: 19-21).

Imam: Leider gibt es im Islam immer noch viele Imame, die diesen Text unterschiedlich interpretieren.

Ben Noach: Das bedeutet also, dass der Zorn der Araber über die jüdische Präsenz in Israel nicht auf dem islamischen Glauben beruht.

Imam: Diese Version ist nicht beliebt, aber es ist die Wahrheit. Die Darstellung der Zionisten als Kolonialherren basiert nicht auf der traditionellen Interpretation des Korans. G-tt ist souverän über die Welt und gibt Nationen nach seinem Ermessen (Quran 3:26). Der ehemalige Mufti von Jerusalem, Hadsch Amin el-Husseini, der sich später den Nazis anschloss, war eindeutig anti-jüdisch, man könnte auch sagen antisemitisch. Das beruhte jedoch nicht auf dem Koran. Der Islam steht der Normalisierung der Beziehungen zwischen den Arabern und Israel keineswegs im Weg. Gaddafi, Saddam Hussein, Yasin oder Arafat sind keine guten islamischen Führer.

Ben Noach: Wie ist der Status von Jerusalem im Koran?

Imam: Der Koran erkennt an, dass Jerusalem für die Juden dieselbe Bedeutung hat wie Mekka für die Muslime (Quran 2: 145: „Sie folgen nicht Ihrer Gebetsanweisung (Qiblah)) und Sie

folgen nicht ihrer Gebetsanweisung Ka’ba von Mekka). Bei uns wird Jerusalem al-Quds genannt, was bedeutet: das Heilige. Es ist sicherlich ein heiliger Ort für Muslime.

Die Begründung ist, dass Muslime nicht akzeptieren können, dass ihre heiligen Stätten von Nicht-Muslimen regiert werden. Das wäre ein Verrat am Islam. Mohammeds himmlische Reise begann vom Grundstein auf dem Tempelberg. Aber als die Himmelfahrt stattfand, waren es nicht die Muslime, sondern die Byzantiner, die über Jerusalem herrschten.

Ben Noach: Also ist der Widerstand gegen den zionistischen Staat mehr politisch als religiös?

Imam: Sicher. Omar hob das römische Verbot der Einreise von Juden nach Jerusalem auf. Die Kalifen errichteten in Cordoba eine Synagoge für Maimonides. Nach dem Sieg über die Kreuzfahrer schrieb Saladin an die jüdischen Führer: „Ihr Exil ist vorbei. Jeder, der zurückkehren möchte, ist willkommen. “ König Faysal aus dem Irak wagte es, sein Mitgefühl für die Zionisten offen zu zeigen. König Abdullah von Jordanien wurde von anderen arabischen Führern gezwungen, Israel den Krieg zu erklären. Mit Religion hat alles wenig zu tun.